



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Wierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inzeraten-Anahme bis 9 Uhr Vormittage. Größere Inzerate Tags zuvor.

## Ämtliche Bekanntmachung.

Von Seiten der technischen Deputation für das Veterinär-Wesen ist dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten mitgetheilt worden, daß nach Angabe mehrere Veterinärbeamten häufig Hunde, welche nachweislich von tollranken oder muthverdächtigen Hunden gebissen worden waren, nicht getödtet, sondern eingesperrt und observirt worden sind, und daß solche Hunde nicht selten Gelegenheit gefunden haben, zu entweichen und umherziehend die Krankheit auf andere Hunde zu übertragen.

Nach der Bestimmung im § 19 Abs. 2 der Instruction vom 24. Februar 1881 sind die der Tollwuth verdächtigen Hunde in der Regel zu tödten, und nach Abs. 3 a. a. O. darf die Absperrung solcher Hunde nur ausnahmsweise gestattet werden, sofern dieselbe mit genügender Sicherheit durchzuführen ist. Das in einem solchen Falle zu beachtende Verfahren ist in dem Circulärerlasse des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 22. März 1881 unter Nr. 11. vorgeschrieben.

Indem ich dies zur Kenntniß bringe, erjuchte ich die Herren Ämtervorsteher und Ortspolizeibehörden ergebenst, auf sorgfältige Beobachtung der bezeichneten Vorschriften streng zu halten.  
Merseburg, den 27. November 1882.

Der Königliche Landrath. v. Hellendorff.

### Das Innungswesen und seine Beurtheiler.

Es hängt mit der einseitigen Vorliebe unserer periodischen Presse für politische und prinzipielle Auseinandersetzung zusammen, daß über manche der wichtigsten Vorgänge und Erscheinungen unseres öffentlichen Lebens aus den Zeitungen sehr viel weniger zu erfahren ist, als über minder wichtige Vorgänge an der Mil- oder Themsemündung. Nur wo es i. g. Prinzipien gilt, sind unsere Zeitungen immer reich bei der Hand. Weil der Streit darüber, ob dem Klein-gewerbe anders als durch die Errichtung von Zwangs-Innungen geholfen werden kann, einen politischen Beigeschmack hat und weil die Meinungen der Parteien über die Auskömmlichkeit des Innungsgesetzes vom 18. Juli 1881 auseinandergehen, haben die Zeitungsaußenandere-zungen über diesen z. B. praktisch nicht in Be-tracht kommenden Punkt einen ziemlich breiten Raum eingenommen: desto weniger ist von der Art der Ausführung dieses wichtigen Gesetzes, von der Zahl und der Art der Thätigkeit der neu gebildeten Innungen die Rede gewesen. Das Interessanteste, was darüber an die Öffentlichkeit gelangt ist, stammt aus dem Königreich Sachsen, wo die Zittauer Gewerbetammer eine Entscheidung der Verwaltungsbehörden über die Auslegung und Anwendung von Art. 100 e. des neuen Gesetzes erbeten hat, nach welchem die-jenigen auf die Lehrlingsprüfung bezüglichen Vor-schriften, welche von auf dem Gebiete des Lehr-lingswesens bewährten Innungen erlassen worden, auch auf die Lehrlinge solcher Gewerbetreibenden angewendet werden können, die der Innung nicht angehören. Wie verlautet, haben die Königl. sächsischen Behörden sich bereit erklärt, die An-wendung der in Rede stehenden Bestimmung überall da eintreten zu lassen, wo das Gesetz es gestattet, d. h. wo die betreffenden Innungen ihre Fähigkeit zur Ordnung der Lehrlingsverhältnisse wirklich bewährt haben; dabei soll es keinen Unterschied machen, ob diese Bewährung noch aus der Zeit datirt, wo die in Gemäßheit des neuen Gesetzes umgebildeten Innungen noch unter der Herrschaft des alten Gesetzes standen.

Die Wichtigkeit dieser Entscheidung, durch welche die Möglichkeit geschaffen worden ist, auch auf die Lehrlingsprüfung bezügliche Innungsregeln schon gegenwärtig für alle demselben Zweige angehörige Gewerbetreibende

eines bestimmten Bezirks Geltung er-langen, liegt auf der Hand; sie ist u. A. da-durch beiseitigt worden, daß einzelne liberale Presseorgane gegen die Auffassung der sächsischen Regierung entschieden zu Felde gezogen sind, während andere Zeitungen ihr Einverständnis mit der Dresdner Entscheidung ausgesprochen haben.

Für Preußen kommt diese Entscheidung in-dessen nicht in Betracht. Bei uns soll das in Rede stehende Recht nämlich nur solchen auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährten Innungen ertheilt werden, denen die überwiegende Mehrzahl der angelegeneren Arbeitgeber des betreffenden Gewerbes angehört. Diese letztere Bedingung dürfte zur Zeit noch nirgend erfüllt, und da-durch die Möglichkeit ausgeschlossen sein, daß in Preußen schon jetzt die Prüfungsvorschriften einer Innung auf alle demselben Gewerbe angehörige Lehrlinge des Bezirks angewendet werden.

Unserer Meinung nach ist damit Nichts verloren. Die Hauptsache ist ja nicht, daß die Innungen damit beginnen, allgemein gültige Regeln für Lehrlingsausbildung und Lehrlings-prüfung zu erlassen, sondern daß sie diese Regeln zunächst für sich selbst entwerfen und daß sie dieselben innerhalb ihres engeren Kreises gehörig durchführen. Nur wenn das geschieht, werden die Innungen zu demjenigen Einfluß und An-sehen gelangen, das ihre übereifrigen Vorkämpfer von vornherein in Anspruch nehmen und für die Bedingung einer gedeihlichen Entwicklung erklären. Rechte solcher Art müssen, wenn sie Werth und Bestand haben sollen, erworben werden: auf die Fähigkeit zu solchem Erwerbe kommt es an und diese Fähigkeit haben die Innungen durch die That zu bewähren, ehe von Weiterem die Rede sein kann.

Zu solchem Erwerb und solcher Fähigkeit könnte auch die Presse an ihrem Theil Manches beitragen, wenn sie den Beteiligten mit gutem Rath und gutem Willen zur Hand gehen wollte. Bedauerlicher Weise lassen es conservative und liberale Blätter an der richtigen Unterstützung der Innungsbestrebungen gleich häufig fehlen: die Ersteren, indem sie die Gewerbetreibenden in der irrigen Meinung bestärken, dem Handwert könne in der gehörigen Weise nur durch Zwangsinnungen und weitgehende Bevorrstungen geholfen werden, die letzteren, indem sie das gesammte Innungswesen als alten Zunftspieß abfällig be-handeln und die Freunde desselben auf solche

Weise entmuthigen und verbittern. — Wäre da Verhältnis der Presse zu den Innungsbestrebungen das richtige, so erschiene geradezu unbegreiflich, warum von der Zahl, der Thätigkeit und den Erfolgen der auf Grund des Gesetzes vom 18. Juni 1881 gebildeten Innungen bisher so außer-ordentlich wenig zu hören gewesen ist. Ueber dergleichen Dinge des praktischen Lebens mitzu-reben, ist freilich schwieriger und anscheinend un-dankbarer, als ins Blaue hinein über die wahren Aufgaben preussischer und deutscher Politik zu raisonniren oder Urtheile über das Verhältnis Englands und Frankreichs zur egypischen oder einer beliebigen andern „Frage“ in die Welt zu senden, wie wir sie alltäglich in großen und kleinen Presseorganen lesen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung Mittwoch 29. November 1882.

Es erfolgt zunächst die Beredigung derjenigen Abge-ordneten, die den Eid auf die Verfassung noch nicht geleistet haben. Der schleswigsche Abg. H. H. H. hat angekündigt, daß er den Eid nicht leisten wolle und geht damit seines Sieges im Hause verlustig. Bei der Beratung über den Gesetzentwurf betr. den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen bethe die Abg. v. C. u. n. (Kattib), H. n. l. (Fortsch.) und B. l. l. (Fortsch.) als Hauptmängel des Entwurfs hervor, daß der Grundsatz der Handhabung der Straf-gewalt allein durch den Richter verlegt wird, und die hohen Gerichts-stellen als Grund für die Einführung einer Besondere-In-stanz an Stelle der Zulässigkeit des Rechtsweges, genannt werden. Die Abgeordneten v. n. R. a. n. h. a. u. p. und v. n. M. y. e. r. A. n. s. n. a. l. d. e. (Konfer.), sowie der Abg. H. a. u. s. e. n. (A. u. t. h.) vernehmen zwar einige Mängel der Vorlage nicht, hoffen aber, daß diese Mängel in der Kommission beseitigt werden können. Der Justizminister v. F. r. i. e. d. b. e. r. g. trat den geäußerten Bedenken überall entgegen. Die Vorlage wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Der Etat des Ministers des Innern wurde wegen dessen Abwesenheit infolge der rheinischen Ueberschwemmungen ab-gelehrt; der Etat der Bauverwaltung nach unvollständiger Debatte genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

### Telegraphische Nachrichten.

**Berlin**, 29. Nov. In der gestern unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher ab-g gehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths fanden die Gesetzentwürfe wegen Abänderung des Mil-itär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 und wegen Abänderung des Reichsbeamten-gesetzes die Zustimmung der Versammlung.

**Nordhausen**, 28. Nov. An Stelle des verstorbenen Freiherrn v. Winnigerode-Wollers-hausen wählte der Verband des alten und be-

festigten Grundbesitz den Landrath Freiherrn von Wisingerode-Knorr in Merseburg zum Mitglied des Herrenhauses.

**Dresden.** 29. Nov. Die Elbe ist hier wieder im Fallen.

**Köln.** 29. Nov. Das Wasser des Rheins hat heute früh 5 Uhr mit 9,52 Meter den höchsten Stand erreicht und ist seitdem um 1 Ctmr. zurückgegangen. Das Wetter ist ziemlich hell und kälter. — Bei dem Dorfe Niehl, eine Stunde unterhalb Köln, hat ein Dammbau stattgefunden, von dem Ortschaften sind dadurch in große Noth gerathen. Auch aus Duisburg wird ein Dammbau gemeldet.

**Düsseldorf.** 29. Nov. Das Wasser des Rheins ist noch gestiegen, die halbe Stadt steht unter Wasser, da auch die Düssel ausgebrochen ist. In vielen Straßen steht das Wasser 6 Fuß hoch, die Noth ist groß. Ein Neubau ist in Folge Unterpflügelung eingestürzt.

**Bonn.** 29. Nov. Der Rhein ist gestern Abend um 10 Centimeter gefallen, das Wetter ist aufklärend. Aus den rechtsrheinischen Dörfern gegenüber Bonn ging gestern Abend dem hiesigen Landrath die telegraphische Meldung zu, daß dort 490 Wohnhäuser im Wasser stehen und daß die Vorräthe für Menschen und Vieh fast ganz vernichtet seien. Heute früh begaben sich Mitglieder des Hilfscomités mittels Schraubendampfers dorthin und brachten Lebensmittel aller Art, sowie Wein und wollene Decken in die Häuser.

**Wiesbaden.** 29. November. Bei Rüdesheim ist der Rhein während der Nacht rasch gefallen: seit 10 Uhr Vormittags ist ein Stillstand eingetreten. Der Bahnverkehr am Bahnhof Rüdesheim ist unterbrochen, die Passagiere müssen die überschwemmte Stelle umgehen.

**Mainz.** 28. November, Vorm. 10 Uhr 25 Min. Die Ueberschwemmungsluth ist abermals im Steigen begriffen. Pionierabtheilungen wurden nach den hilfebedürftigen Ortschaften Laubenheim, Bodenheim und Nackenheim abgesandt.

**Frankfurt a. M.** 29. November, Vorm. Der Main fällt sehr langsam; der gegenwärtige Stand ist 543 Ctm, gegen den höchsten Stand um 92 Centimeter zurückgegangen. Außer der alten Brücke, welche in Folge bedenklicher Beschädigungen abgesperrt ist, zeigt auch die neue, sogenannte Obermainbrücke, an dem ersten diesseitigen Pfeiler einige Risse. — Auf der Strecke Frankfurt — Mainz ist der Bahndamm unterhalb Bischofsheim zweimal durchbrochen. — Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der Rheindamm zwischen Nackenheim und Bodenheim durchbrochen.

**Hamburg.** 29. November. Der Senat beantragte bei der Bürgerschaft die Ausführung des von der gemischten Kommission vorge-

schlagenen Zollanschlußprojects mit einigen Modificationen, wodurch sich die Kosten um 1,487,000 Mark, mit 102,213,000 Mark, verringern.

**Paris.** 28. November. Die Mittheilungen der „France“ über die Untriebe Gambetta's sind allerdings nicht aus der Luft gegriffen. Gambetta stellte in einer Versammlung, die er mit seinen Betreuen abhielt, General Campenon als Candidaten für die Präsidentschaft der Republik auf und gab dann den fremden Diplomaten davon Kenntniß. Madame Adam wurde von dem Vorrath durch ein Mitglied der russischen Botschaft unterrichtet und nahm zur „France“ ihre Zuflucht, um die Intrigue aufzudecken.

**Paris.** 29. November. Obgleich Gambetta's Befinden nach Versicherung seiner Freunde befriedigend ist, so begegnet man dennoch vielfachen Zweifeln an der Nichtigkeit dieser Nachrichten. Einmal soll Gambetta an Hand und Brust verumtelt und sein Zustand ein gefährlicher sein, sodann soll er sich nicht selbst verwundet haben, sondern die That die einer dritten Person sein, mit welcher Gambetta in seinem Landhause in Bille d'Oray war, entweder aus Unvorsichtigkeit oder Absicht in Folge von Scenen, von Vorwürfen und Eifersucht, jedenfalls ist die Skandalchronik geschäftig.

**Dublin.** 28. Nov. Der Viceregent hat eine Proclamation erlassen, welche für Stadt und Grafschaft Dublin den Artikel des Gesetzes über die Unterdrückung von Verbrechen in Kraft setzt, wonach die Polizei-Agenten befragt sind, alle Personen zu verhaften, die der Ausübung ungesetzlicher Handlungen verdächtig sind und zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang auf den öffentlichen Straßen angetroffen werden. Für die Entdeckung der Mörder Field's ist von den Behörden eine Belohnung von 5000 Pstrl. ausgesetzt worden.

**London.** 29. Nov. Bei der gestrigen Wahl eines Parlamentsdeputirten für die Universität Cambridge siegte der konservative Kandidat Raikes über den liberalen Kandidaten Stuart mit einer Majorität von 2190 Stimmen.

**Besgrad.** 28. Nov. Der Maler Nicola Mantovic und der Bürgermeister Knashevao sind wegen Verdachts der Theilnahme an dem gegen den König begangenen Attentat verhaftet und dem Kreisgericht zugeführt worden.

**Konstantinopel.** 29. Nov. Der Marschall Fuad Pascha, der Adjutant des Sultans Schemet Pascha, und der General der berittenen Leibwache des Sultans, der Oberst desselben Korps, sowie der Mufti von Tashlidcha sind in vergangener Woche unter der Anschuldigung

einer Verschwörung verhaftet worden. Nachdem die Mächte den Vorschlag der Porte, Kommissäre zur endgiltigen Feststellung der montenegrinischen Grenze zu entsenden, nunmehr angenommen haben, wird sich der türkische Kommissar Bedri Bay nächsten Freitag nach Sutari begeben.

**Kairo.** 28. November. Dem Vernehmen nach hat Lord Dufferin auf Grund eines von Wilson erstatteten Berichts beschloffen, die ägyptische Regierung zur Einstellung der Hauptanklage gegen Arabi wegen der Brandstiftungen und Maffacres in Alexandrien aufzufordern. Der ägyptische Ministerrath hat sich bereits heute mit der Angelegenheit beschäftigt, aber noch keine Entschliebung gefaßt. Man glaubt indeß, daß die ägyptische Regierung dem Antrage Lord Dufferin's zustimmen werde und daß die bezügliche Verständigung schon in einigen Tagen zu erwarten sei.

### Hofnachrichten.

**Berlin.** 29. Nov. Se. Majestät der Kaiser empfangen außer anderen hohen Offizieren den mit der Führung des thüringischen Hus.-Regmts. Nr. 12 beauftragten Oberstlieutenant v. Wartensleben. Um 5 Uhr fand im Königl. Palais bei Sr. Majestät kleinere Familientafel statt.

Auf Allerhöchsten Befehl hat sich am 28. Abends nach gehaltenen Vortrage der Minister des Innern v. Puttkamer nach Koblenz begeben. Seine Rückkehr wird am 30. erwartet.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt was zu beachten bitten.

Merseburg, 29. November.

**Merseburg.** 29. Nov. Se. Majestät der König haben Allernächst geruht, dem Geh. Regierungsrath Mehler, Mitglied der General-Commission hieselbst, den Königl. Kronen-Orden 2. Klasse zu verleihen.

† Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln betrug in der Woche vom 19. bis 25. Novbr. pro Stück 7,50 bis 12,75 Mk.

(D.-G.) **Lützen.** 29. November. Die vom Vorstand des hiesigen Gustav-Adolf-Bereins, Hrn. Diakonus Rosenthal, zu Gunsten der Vereinskasse alljährlich zur Winterjaun arrangirten Vortragsabende begannen gestern im Saale des rothen Löwen mit dem Vortrage des Herrn Pastor Dr. Suppe aus Leipzig, welcher das Thema: „Die evangelische Kirche Oesterreichs vor Erlass des Josephinischen Toleranzpatentes“

### Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Herr Lépèle hatte die Zeit der Abwesenheit seines jungen Herrn dazu benutzt, um der unerfahrenen Znez weiße Klugheitsregeln einzuprägen. Der schlaue Franzose, der den Wankelmuth seines jungen Herrn aus Erfahrung kannte und dessen Interesse für die hübsche Zigeunerin durch die Gunst des Grafen keinen Abbruch erlitt, gab ihr gute Lehren.

„Lassen Sie sich nicht wie eine ausgepreßte Citrone wegwerfen,“ hatte er ihr gesagt. „Lassen Sie sich nicht wie viele Ihrer Schwestern, die, kurze Zeit auf den Schlössern der jungen Magnaten lebend, allen Luxus und alle Freuden des Lebens gekostet haben, mit Gewalt in die alten Verhältnisse, die ihnen jetzt doppelt niedrig erscheinen müssen, zurückdrängen, sondern benutzen Sie den letzten Rest der Liebe des Herrn, um sich eine gute Position in der bürgerlichen Gesellschaft zu erringen.“ Und Znez war eine gelehrige Schülerin.

Der alte Graf hatte bald die Neigung des Sohnes für Agnes v. Waller entdeckt, und da ihm die Verbindung mit dem einflußreichen österreichischen Hause angenehm, seinen Zwecken entsprechend erschien, so suchte er so viel wie möglich dafür zu wirken.

Wohl hatte er eine Ahnung von dem Verhältniß des Sohnes zu Znez, allein er hoffte, daß es sich eben so schnell lösen würde, wie es

sich geknüpft hatte; er berührte nie diesen Gegenstand, suchte aber den Sohn möglichst an Pest zu fesseln.

Sich ganz von Znez zu trennen, vermochte Znez nicht, und endlich fand er ein Mittel, dieselbe dauernd an sein Haus zu fesseln.

Sie wurde Herrn Lépèle angetraut und erhielt von dem jungen Grafen eine reiche Mitgift, die ihr und ihrem Gatten ein sorgenfreies Leben gestattete, und da man es für angemessen hielt, bei den gährenden Zeiten einen Eingeweihten auch im Lager der Feinde, d. h. auf österreichischer Seite zu haben, so wurde Lépèle mit Znez nach Wien geschickt mit dem Auftrage, für die ungarischen Interessen Propaganda zu machen.

Lépèle war klug, gewandt und dem Hause Sesceny in gewisser Beziehung auch treu ergeben; seine französische Herkunft kam ihm dabei zu statten, da Niemand in einem Franzosen einen ungarischen Genuß vermuten konnte. Die Armuth und Schönheit seiner jungen Frau konnten dabei ihm nur von Nutzen sein.

Znez hatte widerstrebend ihre Einwilligung zu der Heirath mit dem alternden Kammerdiener gegeben; allein endlich that sie es, seiner Lehren eingedenk, und stieg von der Höhe der Geliebten des Grafen Sesceny zu der Tiefe seiner Maitresse herab.

Znez Lépèle war bald ein schlaues, berechnendes, in allen Künften der Coaquetterie bewandertes Weib, welches die Liebe als Mittel zum Zwecke benutzte. Trotzdem blieb ihr Gefühl für den jungen Ungarn noch leidenschaftlich genug,

um die glücklichere Rivalin glühend zu hassen. Ihr Dichten und Trachten war darauf gelenkt, die junge Dame kennen zu lernen und ihr so gegenüber zu treten, daß sie als Nebenbuhlerin erkannt und geschädigt werde.

Die Splendiddität des Grafen erlaubte der Familie Lépèle, in Wien ein ziemlich großes Haus zu machen und Menschen in ihre Nähe zu ziehen, die in jeder Beziehung hoch über ihnen standen.

Herr Lépèle zog aus diesen Bekanntschaften Nutzen, indem er dadurch die ihm gewordene Mission erfüllen konnte.

Nach kurzem Aufenthalt in Wien war es Znez gelungen, mit Oswald von Bergemann, dessen nahe Verwandtschaft mit der jungen Dame sie kannte, befreundet zu werden, und ihre Hoffnung war es nun, durch ihn mit Agnes von Waller zusammenzutreffen, oder gestiel ihr der junge Jurist wirklich gut genug, um in ihm einen Nachfolger Sesceny's zu finden, im Fall dieser als Ehemann der Deutschen sich ganz von ihr zu trennen beabsichtigte.

Als Znez von ihrem Manne vernahm, Agnes von Waller komme nach Wien und er erwarte auch den Grafen, wirbelten in dem exaltirten, ungeordneten Kopfe der Zigeunerin tausend verschiedene Pläne und Ideen durch einander. War sie nur erst in Agnes Nähe, dann wollte sie bald Mittel finden, die Feindin zu verdrängen, um wieder allein in dem Besitze Sesceny's zu sein. Sie wollte Klugheit, List, Intrigue, im schlimmsten Falle die Künste, die sie in der Jugend gelernt und noch nicht vergessen hatte, gebrauchen, um Agnes zu verberben.

behandelte. — Dieser rein kirchengeschichtliche Vortraggegenstand wäre wohl kaum im Stande gewesen, das Interesse des zahlreich erschienenen Publikums, darunter eine große Anzahl Damen, in so hohem Grade zu erwecken, wenn Redner denselben nicht so außerordentlich geschickt zu behandeln gemußt und nicht so gut verstanden hätte, seinen Vortrag durch eingeflochtene, scharfsinnige pointirte Charakterzeichnungen derzeitiger Regenten und Päpste, sowie lebendig geschilderter Details aus jener, für die Evangelischen Oesterreichs so verhängnisvollen Zeit der Dragonaden und Jolter, auszumänteln, und so zu einem fesselnden, farbenreichen Zeit- und Kulturbilde zu gestalten. — Die Versammlung ehrte den Redner am Schlusse seines Vortrages durch Erheben von den Sigen. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß die zur Jubiläumfeier am 15. September a. c. am Schwedentische gehaltenen Festreden, von welchen die des Dichters Prälat von Gerold und des Oberhofpredigers Dr. Trommel eine besonders hervorragende Bedeutung haben, im Druck erschienen und zusammen in einem Heft zu dem Preise von 1 Mark vom Vorstande des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins bezogen werden können.

† Ein junges Mädchen mit einem ihr gehörigen Kinde im Mantel redend, die geistlichen Nachmittags auf dem Bahnhofe in Halle nach dem ihr mit 1500 Mk. durchgegangenen Bräutigam und Vater ihres Kindes. Sie erzählte, von Magdeburg gekommen zu sein, um zu ihrer Verheirathung die nöthigen Schritte zu thun; sie habe ihrem Bräutigam — einem Arbeiter in einer Halle'schen Maschinenfabrik — das Geld gegeben, um Einkäufe zu besorgen, und kürzlich früh wäre derselbe heimlich durchgegangen. Das Mädchen hat bei der Polizei Anzeige gemacht; im Interesse desselben wollen wir wünschen, daß der saubere Patron rechtzeitig ermittelt wird.

**Gesunden,** 23. Novbr. Der Gesundheitszustand wird in unserer Stadt von Tag zu Tag bedenklicher. Während der Typhus namentlich unter den Erwachsenen immer von Neuem seine Opfer fordert, herrscht unter unserer Jugend Diphtheritis und gastrisches Fieber. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht ein junges Leben sein irdisches Dasein aushaucht und merkwürdigerweise sind es gerade die vornehmsten Kreise, welche von einer dieser schrecklichen Krankheiten heimgesucht sind.

† In **Wimmelburg** ist vor einigen Tagen

Inez glaubte an die Zauberei, die ihre Mutter sie gelehrt; sie war noch genug Tochter ihres Volkes, um allen Aberglauben, allen Unsinn, den sie von früh auf gesehen und selbst ausgeübt hatte, für Wahrheit zu nehmen.

Als heute Eseseny sie bat, Verfünderin seiner Zukunft zu werden, jubelte sie auf. Was sie immer zu sehen gemeint, las sie von neuem aus den Linien seiner Hand. Agnes sollte nie die Seine werden.

War Eseseny abergläubisch genug, um an die Prophezeiung der Zigeunerin zu glauben, oder hatte Inez einen wunden Punkt berührt, indem sie behauptete, Agnes von Waller liebe ihn nicht, so viel stand fest, daß er trotz der zärtlichen Stellung, trotz des liebeselenden Blickes der jungen Frau mit seinen Gedanken nicht bei ihr war. Zerstreut spielten seine Hände in den langen Haaren der Knieenden, die, von dem Schweigen des jungen Mannes peinlich berührt, tief und schmerzlich aufseufzte.

„Würdest Du Deine Prophezeiung in demselben Sinne ausgesprochen haben, wenn ich Dir die Versicherung gebe, daß Du meine Geliebte bleibst, wenn jene Dame meine Gattin wird, daß ich mich aber von Dir trennen würde, wenn es nicht geschieht?“ fragte er plötzlich.

Inez schrak zusammen; ein sonderbares Lächeln glitt über ihr Gesicht, und die Augen voll und fest zu ihm aufschlagend, entgegnete sie:

„Deine Zukunft liegt enthüllt vor meinen Augen, ich habe sie Dir verkündet, weil Du sie wissen wolltest. Ob Du mir zürnst, oder nicht, ich kann daran nichts ändern. Doch Du zweifelst ja an meiner Wissenschaft, also denke nicht mehr an meine Worte, sondern laß mich endlich das Glück, Dich wiedersehen zu können, voll und ganz genießen.“ (Fortsetzung folgt.)

ein Knabe geboren, welcher an einer Hand 7 Finger mit zur Welt gebracht hat. An der betreffenden Hand ist der Daumen und der kleine Finger doppelt. — Ebenjeshst war am Sonntag vor einem Gastloale wieder einmal eine Messeraffaire, indem italienische Arbeiter ihre dolchartigen Waffen zogen und 3 Einheimische sehr schwer verwundeten.

**Sangerhausen,** 22. Novbr. Das 14. Geschäftsjahr der hiesigen St. Georgen-Aktien-Brauerei brachte den Aktionären wieder großen Vortheil. Als Dividende kamen 37500 Mk. zur Vertheilung, pro Aktie erhielt 150 Mk. oder 44%, Prozent. Geschäftskosten und Betriebskosten betragen 27,060,75 Mk. und an Gehältern und Löhnen wurden vorausgibt 26,795,12 Mk. Das Gewinn- und Verlustkonto schloß mit 128,323,55 Mk. ab. (Eislb. Jtg.)

**Erfurt,** 26. Novbr. Am Donnerstag erregte eine Mutter mit drei blinden Kindern am hiesigen Bahnhofe die regste Theilnahme des Publikums. Reichliche Gaben flossen in die Hände der Frau, welche vorgab, in ihre Heimath reisen zu wollen. Besonders Mitleid zollte man dem einen Kinde, dem die Augen verbunden waren und das laut wimmerte. In Nordhausen angekommen, begann die Betteile von neuem. Ein Arzt, dem das Wimmern des einen Kindes zu Herzen ging, nahm dieses mit sich in den Wartesaal um es zu untersuchen. Entrüftet fand er dort, daß dem kleinen Bessien zwei Nusschalen stroff auf die Augen gebunden waren, so daß ein permanenter Schmerz erzeugt wurde. Die Mutter wurde sofort verhaftet.

**Ostamünde,** 22. Novbr. Kürzlich ward allhier aus der Saale ein schon in Verwesung übergegangener unbekannter Leichnam gezogen; derselbe ward alsbald an Ort und Stelle ohne Sang und Klang bestattet. Hierauf trafen angeblich Verwandte des verunglückten Schwagers ein und sorgten pietätvoll für ein anständiges Begräbniß. Die Kosten waren nicht gering, zumal die Träger für ihre übermäßig angespannten Geruchsnerven extra liquidirten. Der gute Schwager hatte ein hübsches Erbe hinterlassen und ob sich die Leidtragenden auf dem Nachhausegange mit dem Gedanken eines Erbschaftsantrittes zu besprechen suchten, ist unbekannt geblieben. Genug, als sie in ihre Stube traten, sitzt der eben beerdigte liebe Schwager kreuzfidel am Tische und läßt es sich gut schmecken. Mit einem Grabmonument war es nun vorbei und es fiel auch die genährte Hoffnung der Armenkasse ins Wasser, Erlaß der ersten Begräbniskosten zu finden. (Eislb. Jtg.)

**Wittenberg,** 27. Novbr. Hier hat sich soeben ein Comité gebildet, das, einen früheren Gedanken wieder aufnehmend, anstreben wird, analog den Oberammergauer Passionsspielen in Wittenberg Reformationsspiele ins Leben zu rufen. Dargestellt sollen u. A. werden die Hauptmomente aus dem Leben Luthers; zur ersten Aufführung ist der auf nächstes Jahr fallende 400jährige Geburtstag Luthers in Aussicht genommen.

**Roswig i. A.,** 24. Novbr. Auf seltsame Weise büßte kürzlich hier der Theaterdirektor Wertig einen Finger ein. Er war mit einer Jagdgesellschaft von einer Partie zurückgekehrt und in eine Restauration eingetreten; sein Hund hatte sich vor ihm unter den Tisch gelagert und Herr W. hatte absichtslos den Goldfinger seiner linken Hand durch zwei Ringe des Hundehalsbandes gesteckt. Der Eintritt einer Kage veranlaßte den Hund zu einer plötzlichen Attacke, die er mit solcher Vehemenz ausführte, daß er seinem Herrn dabei den Finger aus dem Gelenk drehte und fast herausriß, sodas sich derselbe einer Amputation unterziehen mußte.

### B e r m i s c h t e s .

\* Am 1. December wird in Berlin eine vom Verein „Kanaria“ veranstaltete Ausstellung von Kanarienvögeln beginnen. Die Zahl der auszustellenden Vögel wird sich über 1000 belaufen. Der Zweck dieser Ausstellung geht hauptsächlich dahin, dem Interesse für die deutsche Kanarienvogelzucht eine noch allgemeinere Verbreitung zu verschaffen und dadurch den Export noch zu vermehren. Wie bedeutend dieser jetzt schon ist, geht daraus hervor, daß von den jährlich in Deutschland gezüchteten 2 Millionen

Exemplaren über die Hälfte nach dem Auslande gehen, welche Summe nahezu 21 Millionen Mark bringen.

\* (Gute Ansichten für das Zuckergeschäft.) Nach den Berichten russischer Blätter hat der heuer im Süden Rußlands frühzeitig eingetretene Frost der dortigen Kunkelrübenzucht ungeheuren Schaden zugefügt, und find im Gouvernement von Kiew allein gegen 200,000 Rub Kunkelrüben erfroren. In Folge dessen sind die Zuckerpriese in Rußland schon bedeutend in die Höhe gegangen und befürchtet man daselbst auch, daß die russische Geschäftswelt baldigst gezwungen sein werde, einen großen Theil ihres Zuckerbedarfes im Auslande zu decken. (N. N.)

\* Eine glückliche Operation ist kürzlich von dem Phytikus Dr. med. Flemming in Luma vollzogen worden. Ein Rutscher auf dem Rittergute Wenigenauma bei Luma hatte vor längerer Zeit, ohne es zu wissen, eine Nähnadel verschluckt. Dieselbe hatte sich nach langer Zeit bis zum Blinddarm gesenkt und verurachte dem Manne heftige Schmerzen. Der genannte Arzt erkannte die Ursache dieser Schmerzen dann auch und hat durch eine Operation die Nadel glücklich entfernt. Der Rutscher ist wieder ganz gesund. (Vpa. Tabl.)

**Hamburg,** 24. November. Der Dampfer „Westphalia“ ist in der Nacht des 13. Novbr. nicht mit dem nach Havre gehörigen kleinen Transportschiff „Mouette“, sondern wahrscheinlich mit dem großen belgischen Dampfer „Adrian David“ zusammengestoßen. Letzterer war am 11. d. von Antwerpen nach Cardiff abgegangen und ist in diesem Hafen bis jetzt nicht eingetroffen. Er hatte eine Maschine von 150 Pferdekraft und einen Gehalt von 1285 Tonnen, war also wohl im Stande, der „Westphalia“ eine schwere Beschädigung beizubringen, wird aber selber dabei zu Grunde gegangen sein. Die „Mouette“ ist allerdings auch angefahren worden, aber von einem englischen Dampfer und zwar auf der Rheide von Cherbourg. Die „Westphalia“ befreit ihren Schaden am Bug in Portsmouth aus. (Leipz. Tabl.)

**London,** 24. November. Eine bei Lyons eingegangene Depesche meldet, daß zwei Walfischfahrer-Boote, welche zu dem Dampfer „Winton“ gehörten und von Rotterdam nach Odesja bestimmt waren, am 17. d. M. bei Port Argenton angetroffen worden seien. Die beiden Boote waren mit 28 Personen, welche die Bemannung des „Winton“ bildeten, gescheitert. Sämmtliche Personen sind bis auf eine ertrunken.

**Petersburg,** 23. November. Nach einer eben eingegangenen Meldung aus Archangelsk ist aus der Betschoragegend die amtliche Bestätigung eingetroffen, daß ein Dampfer der dänischen Polarexpedition, welcher bei der Insel Waigaz kreuzte, von Eis eingeschlossen, überwintert. Die Mannschaft ist gesund und mit hinreichendem Proviant versehen, der Dampfer ist unbeschädigt.

**Petersburg.** Alle Beamten der Stopiner Bank und der Stadtrath wurden wegen betrügerischen Bankrottes verhaftet. Die Bank hat 40,000 Rubel Aktiva und 12 Mill. Passiva. Der Bankdirector Nyhoff allein unterschlug 6 Mill. Die größten Verluste erleiden 2320 Klöster, Kirchen, Seminare, Missionare und Pfarrer. Eine ausgiebige energische Staatshilfe ist zugesagt worden, da sonst der Stopiner Bankrott unabsehbare Folgen haben könnte.

\* (Ein Reisender) hatte auf der Eisenbahnstrecke zwischen Böttringhausen und Hörde eine brennende Cigarre in den für das Ausziehenfenster in der Coup-thür bestimmten Raum geworfen. Der Zufall wollte es, daß hier sich schon andere leicht zündbare Stoffe angeammelt hatten, die nun gleich in Flammen aufgingen und das Holz mit entzündeten. Auf den Hilferuf der Passagiere eilte sofort das Zugpersonal herzu, der Zug wurde zum Stehen gebracht und so konnte das Feuer noch rechtzeitig gelöscht und ein Unglück verhütet werden. Die sofort angestellte Untersuchung konnte den Thäter nicht ermitteln; allen Mitreisenden aber ist dieser Fall gewiß eine recht enste Mahnung gewesen. (Magb. A.)

**Selle,** 24. November. Die Polizeidirection warnt das Publikum vor dem Genuße von Dachschleife, da bei Untersuchung erlegter Dachse zahlreiche Trichinen in denselben vorgefunden worden sind. —

# Bekanntmachungen.

Um denjenigen Passagieren, welche auf der Station, von welcher sie die Reise antreten, wegen Mangels direkter Billets nach der Zielstation nicht direct abfertigert werden können, die ungehinderte Fortsetzung ihrer Reise möglichst zu sichern, ist für den Bereich der Preussischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen, sowie im Verkehr mit verschiedenen anderen Bahnen Deutschlands die Einrichtung getroffen, daß gegen eine Gebühr von 50 Pf. für jede erforderlich werdende Umpedition die für die Weiterreise erforderlichen Fahrbillets und Gepäckscheine telegraphisch bei der Station, auf welcher die Umpedition erfolgen muß, vorausbestellt werden können.

Nähere Auskunft hierüber erteilen unsere Bahnhofsvorstände und Bilet-Expeditoren.

Erfurt den 23. November 1882.

**Königliche Eisenbahn-Direction.**

## Auction von neuen Damen-Kleidungsstücken in Merseburg.

Sonnabend den 2. December cr., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale 1 Partie neue Damen-Double-Jacken, Regenmäntel, Winter-Paletots und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 27. November 1882.

**A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Kommissar.**

## Versteigerung.

Sonnabend den 2. December cr., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich Saalstraße 13 — zwangsweise

**2 große Schweizerkäse.**

Tag, Gerichtsvollzieher.



**Adress-Visitenkarten**  
auf  
**Elfenbein-Carton**  
in  
neuester modernster Schrift  
liefern  
**schnell und billig**  
**Gust. Lots.**

Eine freundlich möblierte Stube mit oder ohne Schlafcabinet ist zu vermieten **Entenplan 4, 2 Tr.**  
In der Nähe des Doms wird von 2 einzelnen Leuten zu Neujahr ein Logis gesucht. Zu erfahren im **Domladen.**

**Italische Seefische**  
Sonnabend auf hiesigem Wochenmarkt empfiehlt **Wittve Kraemer** aus Halle.

**BROCKHAUS' Kleines Conversations-Lexikon in 2 Bänden.**  
Mit Karten und Abbildungen.  
**3. Aufl. geb. 15 M.**  
**Weihnachtsgeschenk.**

**Das gesandte Buch**  
hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit etc. — So schreibt ein glücklich Geheilte über das reich illustrierte Buch: „Dr. Mey's Heilmethode.“  
In diesem vorzüglichsten, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich nachthätig bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte veräumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mt. 20 Pfg. franco von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig versandt.

**Visitenkarten**  
in geschmackvoller Ausführung empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk.  
**F. Karus, Büchl 17.**  
Für unsere **Phantasi-Cartonnagenfabrik** wird ein tüchtiger **Zuschneider** gesucht, der selbstständig arbeiten kann und dem daran gelegen ist, sich eine dauernde Stellung zu erwerben. Gute Zeugnisse werden verlangt.  
**Phaum & Baessler**  
in Wurzen i. S.

**Alle Annoncen** für das „**Berliner Tageblatt**“ (die geleseste deutsche Zeitung), „**Deutsches Montagsblatt**“, „**Deutsches Reichsblatt**“, „**Kladderadatsch**“, „**Bazar**“, „**Fliegende Blätter**“, „**Schall**“, „**Independance belge**“, „**Wiener Allgemeine Zeitung**“, sowie für **alle anderen Zeitungen**, Provinzialblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von  
**Rudolph Mosse, Centralbureau Berlin SW. \*)**  
Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif) sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.  
Bei größeren Aufträgen **höchster Rabatt.**  
\*) In **Merseburg** nimmt Herr **A. Wiese** Aufträge für obiges Institut entgegen.

**Freische Holstein. Karpfen**  
empfehlen  
**C. L. Zimmermann.**

**Kriegsdorf.**  
Sonntag den 3. d. M. ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein  
**R. Winter.**

**Deutsche Reichs-Fechtschule.**  
Freitag 1. Dec. a. c., Ab. 8 1/2 Uhr,  
**General-Versammlung im Rischgarten.**  
Das Erscheinen sämtlicher Fechtmeisterinnen und Fechtmeister ist erwünscht.  
**Der Vorstand des Orts-Verbandes.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Dank.**  
Für die vielen Beweise inniger Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unfres Töchterchens **Sulda** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 29. Nov. 1882.  
Die trauernde Familie **Trenschel.**

**Visitenkarten**  
auf **englischen Alabaster-Carton ff.**  
bei  
**A. Leidholdt.**

**Dankfagung.**  
Bei dem Begräbniß unfres lieben Sohnes und Bruders war es uns so überaus wohlthuend, daß derselbe sich trotz seines jungen Lebens so viele Freunde erworben hatte, was sich in der allgemeinen Theilnahme und in den vielen Blumenpenden zeigte, dafür unsern besten Dank. Dank seinen lieben Mitarbeitern für das prachtvolle Ruhekränzen und überaus schönen Palmzweige. Insbesondere besten Dank Herrn Pastor Meyer für die trostreiche Grabrede. Dank der ehrenvollen Trauermusik im Hause und vor dem Grabe. Dank allen Freunden und Bekannten, welche seinen Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten.  
Keuschberg, 20. November 1882.  
Die trauernden Eltern und Geschwister **Louis Waage** und Frau.

**Weihnachts-Annoucen**  
die Kreisblätter in Weisensels und Naumburg, die Zeitungen in Zeitz, Halle a. S. etc. und für alle andern Insertionsorgane, sowie **jede andere Anzeige** besorgen prompt und in vortheilhaftem Arrangement zu **Originalpreisen mit höchsten Rabatten** **Haasenstein & Vogler, Magdeburg, Leipzig.**  
Halle a. S.

**Nachruf**  
unserer am 24. Novbr. c. verstorbenen Freundin, der Jungfrau **Marie Alwine Günther** hier, gewidmet von der **weiblichen Jugend zu Köhlfen.**

**Aelant-Verein.**  
Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr Uebung: **Althalia von Wendelsjohn Schumann.**

Dir stiehn unser Liebe heiße Thränen,  
Dir folst so manches Schmerzlich Ach!  
In Deines Sargeenge, dunkle Kammer  
Von uns in banger Wehmuth nach!  
Nur eine kurze Zeit war Dir beschieden  
Dir dieser Erde zu erfreuen;  
Nach kurzem, aber schwerem Todeskampfe  
Gingst Du zu Him melsfreuden ein.  
Wer so wie Du gedacht, gelebt, ge-  
handelt  
Nach seines Heilands theurem Wort,  
Der lebt, wenn auch in Asch' und  
Staub verwandelt,  
In guter Menschen Herzen ewig fort.  
Drum ruhe sanft nach bitterm Erden-  
leide,  
Bis einst auch wir von hinnen gehn;  
Dann werden wir, verklärt in Donn'  
und Freude,  
Am Throne Gottes einst uns wieder-  
sehn.  
**Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.**  
Hierzu eine Beilage.

Ein **energischer, tüchtiger Hofmeister,**  
der durchaus gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum **1. Januar** auf ein Gut im Königr. Sachsen **gesucht.** Anträge sind abzurichten unter K. s. 19.496 bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.,** einzureichen.  
Verloren eine goldene Damenuhr (Remontoir) Nr. 18918 von der Wilhelmstr. durch die Neue Straße bis zum Schloßgarten. Gegen Belohnung abzugeben **Salle'sche Straße 151.**

## Bermischtes.

**\* (In einem Finanzministerium.)** Erster Beamter: „Haben Sie vom Malheur gehört, das dem französischen Finanzminister passiert ist: Er hat sich im Addiren um hundert Millionen geirrt. Geben Sie nur Acht, daß nicht auch Ihnen ein solcher Additionsfehler passiert.“ Zweiter Beamter: „Ich bitte Sie, das kann ja bei uns in Oesterreich gar nicht vorkommen. Seit Jahren addiren wir nicht mehr. Wir subtrahiren nur: 50 von 20 kann ich nicht, muß ich mir 30 ausleihen — das sind wir schon so gewöhnt, daß wir's auswendig können.“ (Weißfls. Krslbl.)

**\* (Rheumatismus und Podagra.)** Ein Franzose wurde gefragt, wach ein Unterschied zwischen Rheumatismus und Podagra sei. — Ein sehr großer, antwortete er. Wenn man eine Schraube nimmt, den Finger dazwischen legt und drückt, bis man es nicht länger aushalten kann, das ist Rheumatismus, dreht man aber noch einmal herum, so ist das Podagra.

**\* (Die Prophezeiung.)** Wenn unter tausend Prophezeiungen, die nicht in Erfüllung gehen, sich eine findet, die eintrifft, so erhält sie in den Augen Derer, die daran glauben, einen Werth, der alle übrigen eiteln Voraussetzungen vergessen macht. Der Jäh trat bei König Heinrich II. von Frankreich ein, dessen Regierungszeit die Jahre 1547—59 füllte. Lucas Gauric, ein angehender Astrolog, stellte ihm die Nativität und ver kündete, der König werde im Zweikampf das Leben verlieren. Der Konnetable Montmorency war zugegen und sagte ärgerlich: „Ach, Sire, Sie müssen solchen Schurken nicht glauben, die nur Lügner und Schwärzer sind; lassen Sie den Blunder in's Feuer werfen!“ Ruhig versetzte Heinrich: „Warum, mein Lieber? Bisweilen jagen sie doch die Wahrheit. Es ist mir einleucht, ob ich auf diese oder eine Art uns Leben komme. Ich will lieber von der Hand eines Jeden sterben, wenn er nur tapfer und beherzt ist und ich Ehre davon habe.“ Als 1559 Heinrich's Tochter Elisabeth an Philipp II. von Spanien und gleichzeitig seine Schwester Margarethe an den Herzog von Savoyen vermählt ward, veranstaltete der König zur Feier ein mehrtägliches Turnier. Er liebte diese Art von Spielen, war persönlich sehr gewandt darin und hatte die beiden ersten Tage mit Ruhm seine Waffen geführt; da gelüstete es ihn am dritten, noch eine Lanze zu brechen „zu Ehren der Damen“, und obgleich seine eigene Gemahlin dagegen war, beharrte er auf dem Voratz und rief den Montgomery, Kapitän der schottischen Wache, wider sich in die Schranken. Dieser sträubte sich, bis Heinrich entschieden befohl. Die Lanzen beider Ritter zerbrachen beim ersten Stoß, aber der Schaft, den Montgomery in der Hand besaß, fuhr, da sein Pferd noch einen Sprung vorwärts that, dem König in's rechte Auge, so daß der Betroffene fiel und hinweggetragen werden mußte. In seinem Kopf bildete sich ein Geschwür, woran er nach zwölf Tagen starb. So ward die Prophezeiung in der That zur Wahrheit. Der türkische Gesandte, der dem Kampfspiel zugehört, machte die richtigste Bemerkung darüber wie über das Bergnügen des Turniers im Allgemeinen, er äußerte: „Für den Ernst ist es zu wenig und für den Spaß zu viel!“ (Holl. Ztg.)

**Julisch, 15. Novbr.** (Ein listiger Polizeibeamter.) In einem Ladengeschäft des Ortes Steinstraße machte dieser Tage ein als Handlungsreisender auftretendes Mitglied der Kriminalpolizei seine Aufmerksamkeit und bot der Hausfrau in Abwesenheit ihres Mannes Tuchmuster zum Verkauf an. Die Frau behauptete, laut dem „Echo der Gegenwart“, sie habe viel besseren Stoff auf Lager. Nachdem der „Kaufmann“ die betreffenden Tuchcoupons einer genauen Besichtigung unterzogen hatte, entfernte er sich mit dem Bemerkten, er könne allerdings mit seiner Waare nicht konkurriren. An demselben Tage wurde die Frau sammt ihrem Manne, der schon wegen Diebstahls bestraft war, verhaftet, weil das vorgelegte Tuch als aus einem in Züllich verübten

Einbruch herrührend sich erwies. Außer diesen sind noch elf Personen gefänglich eingezogen worden, weil sie im Verdacht stehen, Mitglieder der die Züllicher Gegend unsicher machenden Banden zu sein, darunter Bewohner der Orte Jüssenid, und Embten. (Eislb. Ztg.)

**\* (Pünktlicher Vollzug.)** Herr: „Ja, was soll denn die Lampe bei meinem Gummibaum?“ — Magd: „Sie haben vor Ihrer Abreise befohlen, daß der Gummibaum Licht haben sollte und da habe ich jeden Abend die Lampe angezündet und den Baum dazu gestellt, sehen Sie, er ist wieder um zwei Blätter gewachsen.“

## Landwirtschaftliches.

**\* Im Hinblick auf häufiger vorkommende Fälle von Maul- und Rausenfeuche unter dem Rindvieh wird einem unserer Landwirtschaftlichen Blätter von sachverständiger Seite geschrieben: Die Viehhändler müssen jetzt in Bezug auf die Fütterung zu doppelter Vorsicht gesetzt werden. Sämtliches Futter ist in diesem Jahre von geringer Qualität, weil es bei zu wenig Sonne und zu viel Feuchtigkeit gewachsen und weil es vielfach während der Ernte verdorben ist. Besonders schlecht und gefährlich ist aber das sogenannte Herbstfutter, als Herbstgras, Röhren, Kraut &c. Wer davon zu viel füttert, kann bei seinem Vieh die gefährlichsten Zustände herbeiführen. Die genannten Stoffe sollten stets nur in Mischung mit Trodenfutter — und sei es auch nur gutes Stroh — gegeben werden, und dann ist noch ganz besonders eine reichliche Salzgabe zu empfehlen.**

**\* Salicylsäure gegen den Durchfall bei Kälbern.** Ein Landwirt in Sachsen, welcher alljährlich hochtragende Oberburger Käse bezog, verlor regelmäßig die von denselben gestellten Kälber an Durchfall. Erst als er den Kälbern täglich zweimal einen halben Eßlöffel voll von einer Auflösung von 1 Theil Salicylsäure in 300 Theilen Wasser mit einem viertel Liter lauen Wassers eingab und gleichzeitig den Kälbern täglich zweimal einen Eßlöffel voll der Auflösung in der Tränke reichte, war das Uebel am zweiten Tage vollständig gehoben. Bei Anlaß des letzten Transportes wurde diese Auflösung einer jeden Kuh sofort drei Tage und nach dem Abfahnen wieder zwei Tage nach einander gegeben, worauf sich bei den Kälbern keine Spur von Durchfall zeigte, obgleich diese selbst nichts erhalten hatten. (Witzg. Krsl.)

## Jagd und Sport.

Ein inventirter Kropf hat etwas Neues erlunden und durch Reichpatent schützen lassen, das die Bequemlichkeit unserer Jagdliebhaber wesentlich erhöhen wird, eine tragbare Jagdlangel nämlich, die den Jäger hat, dem Jäger auf dem Anstand schnell und bequem das Einnehmen eines erbeuteten Standpunktes zu ermöglichen, wodurch er das Terrain besser übersehen kann und von jeder Windrichtung dem Wilde gegenüber unabhängig gemacht wird. Die Kangel hat zusammengelegt die Form einer Jagdtasche und wiegt nur 7 Pfd. Sie läßt sich an jedem nicht zu starken Baume befestigen und dann mittelst einer Strickleiter besteigen. Auch als Feldstuhl kann man sie benutzen.

## Gemeinnütziges.

**\* Gegen Hasenfraß an Bäumen** theilt man folgendes Mittel mit: Vor Anfang des Winters oder Schneefall nehme ich Speckschwarte, streiche mit der Fleischseite an den Stämmen einige Mal herauf und herunter, und dieses genügt, daß den ganzen Winter hindurch kein Hase die damit beschriebenen Bäume benagt. Es ist jedoch nöthig, daß die Stämmchen etwas hoch beschriebenen werden, denn es ist mir passiert, daß wo der Schnee hoch lag, die Hasen über dem beschriebenen gestiegen haben. Auch habe ich gleichzeitig die Vergleichs wegen verkrüppelte Bäumchen gar nicht beschriebenen, bei diesen ist die Rinde von Hasen total abgestreift worden. Auch gebrauche ich die sonst sehr werthlofen Speckschwarten beim Aobstpflanzen; hier bänge ich solche an 1—1½ Mtr. hohe Pflöcke, welche fest in den Boden gesteckt sind, damit der Wind sie nicht umwirft, und habe gefunden, daß die Hasen das auf solche Weise ungenutzte Krautstück meiden. — Billiger und bequemer giebt es wohl kein Mittel, denn mit einer Speckschwarte kann man 5—100 Bäume je nach deren Größe, beschreiben, und dabei ist es dem Stamme nicht schädlich. (Magdgg. Anz.)

**\* Ein Verfahren, um Fische rasch abzuschuppen,** theilt Ed. Rave in der „Deutschen Fischereizeitung“ mit. Dasselbe soll es möglich machen, in wenigen Minuten jeden Schuppenfisch mit einem gewöhnlichen Küchenmesser rein zu schuppen, ohne die Haut des Fisches zu verletzen. Dasselbe besteht darin, daß der Fisch durch Trennung des Rückenmarks vom Gehirn mittelst eines Stiches hinter die Kiemenbedeckung getödtet, dann mit einem Tuche abgetrieben und so von allem Schleim befreit wird; darauf taucht man ihn 2—3 Sekunden in heißes, beinahe kochendes Wasser (50 bis 60 Grad R.). Das Schuppen ist in 1 bis 2 Minuten geflohen. (Eislb. Ztg.)

## Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 28. November 1882.

Preise mit Anschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 160—172 M., feinstes bis 189 M., feinstes 137—152 M. Roggen 1000 kg 145—153 M., feinstes und ausgewähltes wesentlich billiger.

Gerste 1000 kg Land- 155—170 M., Chevalier- 175—185 M., extrafeine bis 195 M., Auswuchswaare 115—125 M. Gerstenmaß 50 kg 15—15,50 M. Hafer 1000 kg 132—142 M. Hülsenfrüchte 1000 kg Viktorienbisen, gute trodrene Waare bis 230 M. bez., abfallende Sorten wesentlich billiger. Kammeln 50 kg 25 M. Mais 1000 kg ohne Angebot. Stärke 50 kg 20 M. Spiritus 10,000 Liter - Proj. loco —, Kartoffel- —, Röhren- —. Rübsöl 50 kg 32,25 M. bez. Solaröl 50 kg 9,50—9,75 M. Malzheime 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,30 M. Futtermehl 50 kg 7,50 M. Kleie, Roggen- 50 kg — M., Weizenheime 3,75—4 M. Weizenstarkfeine 4—4,25 M. Datteln 50 kg loco Termine — M.

## Leipziger Börse.

**Productenpreise den 23. November 1882.** Preise verstehen sich erste Kosten ex l. Provision Courtag &c. Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 140—190 M. bez., fremder 190—206 M. bez. flau. Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 145—156 M. bez., flau. Gerste per 1000 kg netto loco 160—187 M. bez., geringe 115—135 M. bez. Hafer per 1000 kg netto loco 130—140 M. bez. Mais per 1000 kg netto loco rumänischer 145—150 M. bez., ungarischer 140—145 M. bez. Raps per 1000 kg netto loco 250 M. nominell. Rapskuchen per 100 kg netto loco 14 M. bez. R. Rübsöl per 100 kg netto loco 4,50 M. bez., vor November-Preis 65 M. R. Unverändert, Spiritus per 10,000 Liter - Proj. ohne Faß loco 53 M. Gd. Billiger.

## Nach dem neuen Posttarif

beträgt das Porto für		Mark	Pf.
1) Postkarten	mit Rückantwort	—	5
2) do.	mit Rückantwort	—	10
3) Drucksachen	bis 50 Gramm	—	3
	über 50 bis 250 Gramm	—	10
	= 250 = 500	—	20
	= 500 Gramm bis 1 Kilo-	—	30
	gramm	—	30
4) Waareproben	bis 250 Gramm	—	10
5) Einschreibgebühr	(Rekommandationsgebühr)	—	20
6) Postanfragen	bis 100 Mark	—	20
	über 100 bis 200 Mark	—	30
	= 200 = 400	—	40
7) Postvorschüsse	bis 150 Mark für jede Mark	—	2
	mindestens aber	—	10
8) Postaufträge	(Postmandate) bis 600 Mark	—	30
9) Local- und Local-Landbriefe,	frankirte	—	5
	unfrankirte	—	10
10) Bestellung der Postsendungen:			
a. im Postort.	Postanweisung	—	5
	Wertbrief	—	5
	gewöhnliche Pakete bis 5 Kilo	—	10
	darüber	—	15
b. auf's Land.	Brief mit Werth, Pakete, Postanweisungen	—	10
11) Giftbestellung	(Eypress), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort	—	25
	auf's Land a Kilometer	—	15
12) Behändigungs-Gehone	von Behörden	—	10
	von Privaten	—	20

## Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 13.

	129/11	Abd. s U	30/11.	Ultra. s U.
Barometer Mittl.	754,1		755	
Thermometer Celsius	2,0		+ 1,2	
Rel. Feuchtigkeit	87,4		89,1	
Bewölkung	8		4	
Wind	W		SSO	
Stärke	4		4	

Niedererschläge 0,2. — Decim. normal. — 3,0.

Preise fest ohne jeden Abzug.

# Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu geben, habe einen großen Posten **guter Kleiderstoffe** zurückgesetzt.

## Der Ausverkauf beginnt am 1. December

und bietet von **50 Pf. per Meter** ab reichhaltige Auswahl vorzüglicher Kleiderstoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen.

### J. Schönlicht, Merseburg.

Den geehrten Herrschaften von **Merseburg und Umgegend** halte mich zum bevorstehenden Weihnachtsbedarf ergebenst empfohlen.

**Geschäftsprinzip:**  
**Strenge Reellität, billige Preise, freundliche Bedienung.**

**Leinen- und baumwoll. Waaren-Handlung.**  
 Kindergarderobe, Wäsche und Schürzen-fabrikation **Corsetts.**

Bei Entnahme von **20 M.** und mehr, gewährte **4 %** Sconto.

**J. Lachmann, Halle a/S.**  
 große Steinstraße 69.

Verlag von **J. Engelhorn** in Stuttgart.

## Unser Jahrhundert.

Ein **Gesamtbild** der wichtigsten Erfindungen auf dem Gebiete der Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Industrie der Neuzeit.

Von **Otto von Leixner.**  
 Mit zahlreichen Illustrationen.  
**2 Bände.**

In eleganten Halbfranzbänden (Liebhaber-Einband) M. 37.

Dieses hochinteressante und gebiegene Werk, welches soeben complet ausgegeben wurde, ist ein wahres **Familienbuch** von dauerndem Werthe, welches sich namentlich auch zu Geschenken für die reifere Jugend trefflich eignet.

**Vorätzlich in allen Buchhandlungen.**

## Monogramme, M

**25 Briefbogen und 25 Couverts** mit Monogrammen in eleganten Carton liefert schon von M. 1,25 an **H. F. Exius Nachfl.**

## Visiten-Karten

in sauberem Druck auf feinem Carton liefert **100 Stück** von **1 Mark** an **H. F. Exius Nachfl.**

**Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.**

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erscheinen in neuem Farbendruck und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

## Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für **2-8 Personen.**  
 In eleg. Kästen. Preis **4 Mark.**

Von diesem jetzt wohl in ganz Deutschland bekannten und beliebten Spiele ist soeben eine neue (3.) Auflage in ganz besonders eleganter Ausstattung (Titel in Farbendruck - nicht zu verwechseln mit Nachahmungen ähnlichen Titels!) erschienen.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntnis der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Waffinsbai, Cap Horn, Paris u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namenskärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

Melbourne 1881. - 1. Preis. - Silberne Medaille.

## Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnettes, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkästen, Briefbeschmerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik.

Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt **J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur directer Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werte im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken von Melbourne 1881 zu 1/3 bis 1/2 auf die Rechnung.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Anlässlich der bevorstehenden silbernen Hochzeit des Kronprinzenlichen Paares beabsichtigt der Deutsche Kriegerbund die Stiftung eines Waisenhauses bezw. eines Waisenfonds für elternlose Kinder ehemaliger Deutscher Soldaten ins Leben zu rufen. Der Merseburger Landwehr-Verein wird sich mit einem Beitrage betheiligen und zur Wehrung desselben

**Sonntag den 3. December c., Abends 8 Uhr,** in der **Kaiser Wilhelms-Halle** eine **Theater-Vorstellung** (Anna-Rise von H. Herich) veranstalten, zu welcher wir Gönner und Freunde des Vereins hierdurch einladen.

Billets zu Sperrsitzen à **1 Mk.** und nicht gesperrten Sigen à **50 Pf.** sind bei den Herren Kaufleuten **Wiese, Burgstraße, S. Schultze jun., Ritterstraße, Putzschneiderei Brechtel, Hofmarkt,** und an der Kasse zu haben.

**Das Directorium.**

## Vortrags-Cyclus

des **Kaufmännischen Vereins**  
**Sonnabend, den 2. December**  
 Abends **8 1/4 Uhr,** im Saale des **Tivoli**

Vortrag des Herrn Reichsrat **Dr. Karl v. Vincentie** aus **Wien.**  
 Thema: **Aus meinem Beduinenleben.**  
 Billets für Nichtmitglieder à **1 Mark** sind bei Herrn **Friedrich Stollberg** zu haben.

**Der Vorstand.**

des Kaisers der Kaiserin und Kronprinzen

**Stollwerck'sche**  
 Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in Merseburg **C. F. Sperl, Conditor,** **Heinr. Schultze jun.,** in Lützen **Ad. Sack.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. Leiboldt.**